

vierte Buch hingegen hat fast ausschließlich die Reichsgeschichte zum Gegenstand, werden doch die Taten Heinrichs IV., sein Krieg gegen die Sachsen und den Gegenkönig Rudolf von Rheinfelden sowie sein Verhältnis zu Papst Gregor VII., nicht aber ihr Streit um Mailand thematisiert. Lediglich die während des Sachsenkrieges eingeführte Person des späteren Erzbischofs Tedald stellt noch einen Bezug zu Mailand her⁷⁶. Das dem Verfasser der ersten drei Bücher so dringende Anliegen, zur Bewahrung der Ambrosianischen Kultur beizutragen, wird im vierten Buch überhaupt nicht mehr deutlich. Vielmehr hätte der Autor seine Intention, die er in den „Einführungen“ der ersten drei Bücher darlegte, völlig verlassen, wenn tatsächlich er die Ereignisse von 1075 bis 1085 so beschrieben hätte, wie es im vierten Buch der Fall ist.

Die dort zu beobachtende Abkehr von der Intention der ersten drei Bücher kommt nämlich in einem veränderten Darstellungsinteresse deutlich zum Ausdruck. Die im vierten Buch gebotene Darstellung reichsgeschichtlicher Vorgänge, wie sie den *sapientes viri* anstehe, hatte der Verfasser der ersten drei Bücher als *vir religiosus* jedoch für seine Art der Geschichtsbetrachtung ausdrücklich abgelehnt, wie aus seiner Einführung zum zweiten Buch noch einmal deutlich hervorgeht⁷⁷:

Non regum bella describere, non populorum commotiones aut urbium seditiones pandere, non verborum succis laborem impendere, non otiosis verbis vacare satagui, sciens quod Dominus per evangelium intonat dicens: „An nescitis, quod de omni verbo otioso reddituri estis rationem in die iudicii?“ (Mt. 12, 36).

Die hier ausgedrückte Haltung kann im Hinblick auf das vierte Buch nur den Schluß zulassen, daß ein Späterer, der diesen Vorsatz mißachtete und zudem die Intention des ganzen Werkes falsch oder gar nicht mehr verstand, glaubte, die nun als bloße Geschichtsdarstellung verstandene Betrachtung seines Vorgängers fortsetzen zu müssen.

⁷⁶) H. M. IV 1 (III 31), S. 123–126/S. 97 ff., ist den Ereignissen um Heinrich IV. gewidmet, dabei tritt Tedald erstmals vor seiner Erhebung zum Mailänder Erzbischof auf, ebd., S. 125, 29/S. 99, 4. Sein Amtsantritt nimmt den 1. Teil, der Romzug Heinrichs IV. den 2. Teil von H. M. IV 2 (III 32), S. 126 f./S. 99 f., ein. H. M. IV 3 (III 33), S. 127 f./S. 100, ist der Flucht und dem Ende Gregors VII. gewidmet, H. M. IV 4 (III 34), S. 128/S. 100, ausschließlich einem Mailänder Ereignis, den wundersamen Vorkommnissen von 1085 in der Kirche S. Maria ad Funiculum, siehe oben Anm. 49.

⁷⁷) H. M. II 1, S. 27, 1–5/S. 45, 27 ff. Die Unterschiede zwischen der weltlichen Geschichtsschreibung der *sapientes viri* und der geistlichen Geschichtsbetrachtung der *virii religiosi* werden bereits H. M. I 1, S. 5, 2–11/S. 37, 16–23 (siehe oben Anm. 54 und 56) aufgezeigt.